

# Appenzeller Stickerinnen

Autor(en): **Juchler, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **2 (1898)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

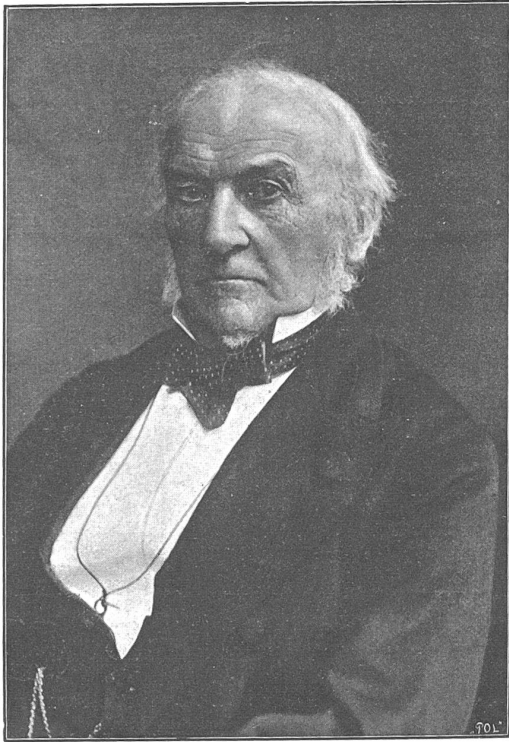
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-572176>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



William Ewart Gladstone.  
Nach Photogr. der Stereoscop Co., London.  
Vergl. Artikel auf S. 15/16 der Beilage.

## Inhalts-Verzeichnis des 4. Heftes.

### Text.

Friedrich v. Känel. Grethe . . . . .	73
Louis P. Bek. Das Wildkirchl . . . . .	82
Dr. J. K. Eine neue Rettungsanstalt für Knaben. (Die Däster- sche Anstalt auf dem Sennhof) . . . . .	87
Viktor Tobler. Die gute alte Zeit . . . . .	87
Sax. Die drei Luftballons . . . . .	90
Das alte Kaufhaus in Zürich . . . . .	91
J. Hardmeyer. Der Prozessionsweihn von Canobbio . . . . .	91
Theodor v. Reding. Gemäldeausstellung im Kunstverein München Stephan Born . . . . .	94
Technische Nachrichten. Selbstthätiges Anzünden und Aus- lösen der Straßenlaternen . . . . .	Beilage 13 " 14
William Ewart Gladstone . . . . .	" 15
Appenzeller-Stickerinnen . . . . .	Umschlag

### Illustrationen.

H. Meyer-Cassel. Frühling. Kopfsteife . . . . .	73
Tauwetter . . . . .	75
Die Quelle . . . . .	79
Hardmeyer. Zwölf Bierlesten . . . . .	74/81
Das Wildkirchl. Zwei Illustrationen . . . . .	82/83
Jimenez Aranda. Die Bücherliebhaber . . . . .	85
Die Däster'sche Anstalt . . . . .	87
Karl Liner. Appenzeller Stickerinnen . . . . .	89
Blick vom Kirchhof zu Canobbio gegen Lugano. Holz- schnitt . . . . .	92
H. Drelli. Das alte Kaufhaus in Zürich im Jahre 1891 . . . . .	93
Richard Schupp. Schnellfeuer in der guten alten Zeit . . . . .	94/96
J. Häfiker, Sohn: Porträt Stephan Borns . . . . .	Beilage 13
Technische Nachrichten. Drei Illustrationen . . . . .	" 14/15
William Ewart Gladstone . . . . .	Umschlag

### Titelblatt.

H. Meyer-Cassel. Alpenbellchen (Mosaik).

## Appenzeller Stickerinnen.

Siehe Originalzeichnung von Carl Liner, St. Gallen. S. 89.

Alle Welt kennt die gewandten Appenzeller-Stickerinnen. Sie sitzen in ihrer Heimat mit ihren Stickerahmen an den blanken Fensterreihen oder vor der Hausthüre. An großen Kurorten schmücken sie mit ihrer reizvollen Tracht das mit Grün dekorierte Korridorfenster, oder irgend einen Saalwinkel, der eleganten Welt, die um sie herumwirrt, eine liebliche Staffage, ein lebendes Bild der „Arbeit“ in ihrer angenehmsten, saubersten Ausübung bietend. Und in den Ausstellungsjäten! Welche Erquickung nach dem Getöse und dem gewaltsamen eisernen Ringkampf der Maschinen solch einer blutwarmen Arbeitsbiene zuzuschauen! Wie sie geruhsam, fast tactmäßig Stich um Stich die Nadel durch das feine Linnen zieht und unbeeinflusst von Neugier und Schaulust ihre Kunstfertigkeit, unterstützt durch ihr eigenartiges, farbenfrohes Neuzere, der öffentlichen Bewunderung preisgibt. Ach, so klar und formschön wie die Arabesken, die die stichelnde Nadel hervorzaubert, müssen wohl auch die Gedanken fein, die hinter der glatten Stirn mit der Haarswellenumrahmung kommen und gehen. Die feinen, leidenschaftslosen Züge, die dem Großteil der weiblichen Bevölkerung Innerrhodens das Gepräge geben, sind gewiß das Spiegelbild einer ebenso harmonischen Seele?

Doch wir wollen keine Seelenseziererei treiben, um vielleicht nur um eine Enttäuschung reicher zu werden; geben uns doch die beweglichen Finger mit ihrer Treffsicherheit genug Stoff zur Betrachtung. Wer ihnen so zusieht, meint, das Geschick zu dieser Thätigkeit müsse wohl mit den Kindern geboren werden, wachse mit ihnen auf und sei ihr eigen, ihre Erholung und ihr Glück, wie dem Maler die Kunst, dem Vogel das Lied.

Fragen wir einmal das junge Mädchen mit dem blonden Hängezopf und dem resignierten Zug um das Hängemäulchen,

ob seine Gedanken ungeteilt der noch etwas unsichern Nadel folgen, ob sie nicht vielmehr hinausweisen, den Bergen zu, und die langweilige Arbeit am Rahmen verwünschen?

Jetzt, in der nächsten Viertelstunde schon kann er vorbeikommen und sie sitzt da drinnen.

Wer — er?

Nun, der flotte Tourist, dem sie gestern den Weg zum Wildkirchl gezeigt und der so herzlich gelacht zu ihren ungenierten Antworten. Und als er ihr den Halbfränkler zum Abschied in die Hand gedrückt, hatte sie ihm versprochen, am Paß zu stehen, wenn er heute nach 4 Uhr durchs Dorf zurückkäme. Und nun sitzt sie da drinnen in der engen Stube bei der gestrengen Väsigotte, die hinter der Brille hervor nach ihren ungeschickten Fingern schielt — während ihr im Herzen das Liedchen klingt, das sie ihm auf ihrer Wanderung von hellem Lachen begleitet, beigebracht. Ob er's wohl noch kann?

„Und s'Liebe halte mer für kä Sönd,

Wemme hübschi Meiteli fündt,

Zuh, ali duli ali ho aho —“

Horch! der Philar spitzt die Ohren. Eine jugendliche Stimme pfeift den Jodler und am Fenster vorüber geht ein fester Männertritt. — Sie wendet sich jäh um — knacks bricht der Faden.

Ihre Nachbarin blickt halb spöttisch nach der Ungeschickten.

„Dumme Gof,“ brummt die Väsigotte, „mach vorwärts.“

Auf das unfertige Edelweiß, das ihre Hand um das Monogram sticht, fällt ein blankes Thränlein.

Ein Büschel Edelweiß am hintern Hutrand, war das letzte, was sie von ihm gesehen?

„Wem er sie wohl bringen wird?“

M. Zuckler.

Zürich's weltberühmte

# Seidenstoffe

für Straßen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten mit Garantieschein für gutes Tragen in unerreichter Auswahl zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko.

Seidenstoff-Fabrik-Union  
**Adolf Grieder & Cie, Zürich.**